

wegen, trockenes Schwarzbrot zu essen und klares Wasser zu trinken. Am Hals hatte er eine frische Narbe, seine Hände waren offenbar gefesselt gewesen, denn die feine Haut dort trug sichtbare Spuren davon, und seine Fußsohlen, die merkwürdigerweise so zart waren wie bei normalen Menschen die Handfläche, waren über und über mit blutigen Striemen bedeckt. Als der Rittmeister den Brief öffnete, fand er darin ein Schreiben eines Mannes, der angab, den Knaben vor Jahren aufgefunden zu haben und die Aufforderung, ihn Reiter werden zu lassen. Denn, wie sich aus einem beigelegten aber offenbar von derselben Hand geschriebenen Zettel ergab, der von der Mutter des Kindes stammen sollte, sei sein Vater ebenfalls Reiter gewesen. Der Zettel endet: „Ich bin ein armes Mägdelein ich kan das Kind nicht ernehren sein Vater ist gestorben.“ Der andere

Brief schließt: „Ich empfehle mich gehorsamt, Ich mache mein Namen nicht Kuntbar den ich Konte gestraft werden, Und er hat Kein Kreuzer Geld nicht bei ihm, weil ich selber nichts habe wen Sie ihm nicht kalten, so müßen Sie im abschlagen oder in Raufang (Rauchfang) auf henggen.“ — In den nächsten Wochen verbreitete sich die Kunde von diesem Menschen in ganz Deutschland. Nicht nur die Nürnberger, auch



Die angebliche Mutter Kaspar Hausers, Herzogin Stephanie von Baden

des Zimmers und spielte dort, auf dem Boden sitzend, wie ein Kind mit den Pferdchen und anderen Sachen, die ihm die Besucher schenkten. Da ihm aber der tägliche Trubel merklich schadete, übergab man ihn dem bekannten Dichter Daumer, in dessen Hause er nun Aufnahme und Pflege fand. Dieser brachte ihm nun die ersten Sprachkenntnisse bei, und nun war er in der Lage, das wenige, was er von seinem Leben wußte, mitzuteilen. Er berichtete, seit jeher allein in einem dunklen Verlies gelebt zu haben, wo er mit zwei hölzernen Pferdchen spielte, Wasser und Brot seien ihm jeden Tag hineingestellt worden, aber er hätte niemanden zu Gesicht bekommen, da dies offenbar während er schlief, geschah. Dann wäre ein Mann mehrmals zu ihm gekommen, der ihm einige Worte beibrachte, sowie ihn seinen Namen schreiben lehrte. Dieser Mann hätte ihn dann auch eines Tages aus dem Verlies geführt, ihm, der dabei große Schmerzen empfand, das Laufen beigebracht und ihn fortgeführt. Er klagte darüber, wie große Schmerzen

jeder andere, der in die Stadt kam, versäumte nicht, ihn zu besuchen. Er wurde in Schutzhaft gefangen gehalten und täglich gaben neue Entdeckungen dem allgemeinen Interesse Nahrung. Als man ihm dann Papier und einen Bleistift gab, malte er darauf den Namen Kaspar hauser, das war aber auch fast das einzige, was er schreiben konnte. Ferner stellte man fest, daß das Licht ihm Schmerz zu bereiten schien, er kauerte sich in die dunkelste Ecke